

Zukunftspapier Medizin 2030

Das Arbeiten in Zeiten zunehmender Digitalisierung, Flexibilisierung aber auch in Zeiten des Fachkräftemangels verändert sich. Dies hat unweigerlich auch Auswirkungen auf den Beruf von Ärztinnen und Ärzten. Aktuell sind ein Großteil der in Ärztekammern und im Vorstand von Berufs- und Interessensverbänden vertretenen Ärztinnen und Ärzten über 50 Jahre alt. Eine Strategie oder Vision zur Entwicklung des Gesundheitssystems in Deutschland fehlt und ist ohne Beteiligung von jungen Ärztinnen und Ärzten auch nicht zu erwarten.

Das muss sich aus Sicht des Bündnis Junge Ärzte dringend ändern, denn wir sind sicher: Eine klare und realistische Zukunftsvision ist die Grundlage von Optimismus und tatkräftigem Handeln! Deswegen fordert das Bündnis Junge Ärzte die Bundesärztekammer auf, lokale Zukunftswerkstätten zu veranstalten, um gemeinsam mit Interessierten und Ärztinnen und Ärzten eine Zukunftsvision der deutschen Ärzteschaft zu entwickeln.

Wie soll dies erreicht werden?

Die Durchführung von öffentlichen Zukunftswerkstätten in den verschiedenen Landesärztekammern oder aber konzentriert an vier Orten in Deutschland (Nord, Süd, West, Ost) sollte durch die jeweiligen Landesärztekammern in Kooperation mit der Bundesärztekammer organisiert werden. Diese Zukunftswerkstätten bilden die Grundlage für die Entwicklung einer Zukunftsvision 2030 und sollten eine Großzahl von jungen Ärztinnen und Ärzten einbinden, sodass ein repräsentatives Meinungsbild entsteht.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollten gesetzt werden?

Eine dreiteilige inhaltliche Strukturierung der Zukunftswerkstätten erscheint sinnvoll

- 1.) Welche Grundsätze müssen im Gesundheitssystem 2030 zwingend erhalten bleiben?
- 2.) Welche Strukturen und Abläufen müssen 2030 anders sein als heute und wie müssen diese Änderungen aussehen?
- 3.) Wie sollen knappe finanzielle und personelle Ressourcen verteilt werden? Welche Priorisierung soll wie erfolgen?

Weitere Themen sollten im Rahmen eines Brainstormings ergänzt werden.

Wie erreiche ich die jungen Ärztinnen und Ärzte?

Die Einbindung von Arbeitskreisen junger Ärztinnen und Ärzten oder äquivalenten Zusammenkünften aus den Landesärztekammern ist als Grundlage notwendig. Darüberhinaus sollte auch interessierten Ärztinnen und Ärzten aus ärztlichen Stammtischen, Ärztevereinen und Berufsverbänden die Möglichkeit der Teilnahme geboten werden. Insbesondere Kammerneumitglieder sollten eingebunden und eingeladen werden.